

Dieser Text wurde zuerst am 01.05.2025 auf www.e-ir.info unter der URL <https://www.e-ir.info/2025/05/01/opinion-the-return-of-erik-prince/> veröffentlicht. Lizenz: Rishab Rathi, E-International Relations, CC BY-NC-ND 4.0

Academi (ehemals Blackwater) bietet verschiedene Services an. Darunter Schusswaffentraining am United States Training Center in Moyock, North Carolina. (Foto: MaxMercy, Wikimedia Commons, CC BY-SA 3.0)



Die Rückkehr von Erik Prince

Das jüngste Abkommen zwischen Erik Prince und der Demokratischen Republik Kongo (DRK) [1] hat die weltweite Debatte über private Militärunternehmen (Private Military Companies, PMC) in unsicheren Staaten neu entfacht. Die Vereinbarung, die als Initiative zur Reform von Logistik und Rohstoffbesteuerung bezeichnet wird, rückt Prince in den Mittelpunkt eines der unbeständigsten und rohstoffreichsten Länder Afrikas. Angesichts der Besorgnis über Souveränität und Sicherheit ist dieser Schritt das jüngste Kapitel in der kontroversen Karriere von Prince, und es spiegelt das allgemeine Wiederaufleben der privatisierten Kriegsführung auf dem gesamten Kontinent wider.

Autor: Rishab Rathi

Rishab Rathi ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centre of Policy Research and Governance (CPRG) in Neu-Delhi, Indien, und leitet den Bereich Konfliktforschung mit Schwerpunkt auf Afrika. Mit einem akademischen Hintergrund in internationalen Beziehungen und Politikwissenschaft beschäftigt er sich in seiner Arbeit mit geopolitischen Dynamiken, postkolonialer Governance und Konfliktlösung in verschiedenen globalen Kontexten.

Erik Prince, Gründer des umstrittenen Unternehmens Blackwater [2], ist eine wichtige und zwiespältige Figur im Bereich private Sicherheit und bewaffnete Konflikte. Sein beruflicher Werdegang zeigt nicht nur die Umwandlung der Kriegsführung in ein privates Unternehmen [3], sondern auch die Risiken der Auslagerung staatlicher Aufgaben an Unternehmensinteressen. Das Unternehmen wurde 1995 gegründet und erlangte während der US-Militärkampagnen in Afghanistan und im Irak schnell an Bedeutung [4]. Zu einer Zeit, als das US-Verteidigungsministerium überlastet war, bot Prince eine Lösung an [5]: eine Privatarmee, die in der Lage war, Diplomaten, Botschaften und Vermögenswer-

te in Kriegsgebieten zu schützen. Einer seiner bemerkenswertesten frühen Verträge war ein 21-Millionen-Dollar-Deal im Jahr 2003 zum Schutz von Botschafter Paul Bremer im Irak [6]. Außerdem sicherte er sich einen 92-Millionen-Dollar-Vertrag mit der CIA über paramilitärische Unterstützung in Form von Ausbildung, Logistik und Hilfe bei verdeckten Operationen [7]. Dazu gehörten auch Drohnenangriffe, Überstellungsmissionen und die Ausbildung ausländischer Kräfte. Dieser Vertrag markierte eine der ersten bestätigten Verbindungen zwischen Blackwater und dem umstrittenen Programm der CIA für gezielte Tötungen [8].

Schnell wurde Blackwater jedoch berüchtigt für seine exzessive Gewaltan-

wendung und mangelnde Verantwortlichkeit. Das Massaker am Nisour-Platz im Jahr 2007 [9], bei dem Blackwater-Mitarbeiter in Bagdad 14 Zivilisten, darunter zwei Kinder, töteten, wurde weltweit verurteilt. Obwohl vier Mitglieder der Firma vor US-Gerichten verurteilt wurden, begnadigte Präsident Donald Trump sie später [10]. Das löste Empörung aus und verstärkte erneut die Besorgnis über die Straffreiheit privater Militärfirmen. Um seinen umstrittenen Ruf zu verbessern, hat *Blackwater Worldwide* Berichten zufolge ein Netzwerk von über 30 Strohfirmen oder Tochtergesellschaften aufgebaut [11], wie von Ermittlern des Kongresses und ehemaligen Insidern enthüllt wurde. Dieses Netzwerk diene unter anderem dazu, sich trotz zunehmender Kritik am Verhalten des Unternehmens, im Irak Millionen von Dollar an Regierungsaufträgen zu sichern. Zwar ist unklar, wie viele dieser Unternehmen Verträge erhalten haben, aber mindestens drei von ihnen hatten Berichten zufolge Geschäftsbeziehungen mit dem US-Militär oder der CIA. Einem US-Regierungsbeamten zufolge sollen Blackwater und die mit ihm verbundenen Unternehmen seit 2001 bis zu 600 Millionen Dollar an geheimen Aufträgen von amerikanischen Geheimdiensten erhalten haben [12].

Trotz des Verkaufs von Blackwater im Jahr 2010 und der anschließenden Umbenennung – zunächst in *XE Services*, dann

in *Academi* und später unter dem Dach von *Constellis Holdings* – blieb Prince eine mächtige und umstrittene Figur in globalen Sicherheitsnetzwerken [13]. Er gründete neue Unternehmen wie *Reflex Responses*, eine von den Vereinigten Arabischen Emiraten unterstützte Truppe [14], und die *Frontier Services Group* (FSG), die in Afrika tätig war und chinesische Handelsinteressen unterstützte [15]. Im Jahr 2023 verhängte die US-Regierung Sanktionen gegen die *Frontier Services Group* (FSG) wegen des Vorwurfs, sie sei in die Ausbildung chinesischer Militärpiloten involviert [16], und fügte Erik Princes ohnehin schon schwierigen öffentlichen Ruf eine weitere Ebene der Kontroverse hinzu. Darüber hinaus ermittelten die Vereinten Nationen gegen ihn wegen einer mutmaßlichen Rolle bei einer gescheiterten Söldneroperation in Libyen, die auch Verstöße gegen den Waffenhandel beinhaltete [17]. Prince hat diese Anschuldigungen zurückgewiesen und behauptet, er sei in keinerlei Aktivitäten im Zusammenhang mit Libyen verwickelt gewesen.

Diese Vorfälle spiegeln ein durchgängiges Muster in Princes Karriere wider: seine Fähigkeit, trotz wiederkehrender rechtlicher und ethischer Kontroversen in Militär- und Sicherheitsbereichen aktiv und einflussreich zu bleiben.

Seine öffentliche Person ist auch Jahre nach seinem Ausstieg aus dem Unternehmen weiterhin eng mit Blackwater verbunden, was sowohl auf seine grundlegende Rolle als auch auf sein anhaltendes Engagement in sicherheitsrelevanten Unternehmungen zurückzuführen ist.

Der Aufstieg von Prince ist bezeichnend für einen größeren Trend: das Wiederaufleben und die Normalisierung privater Militärfirmen, insbesondere in Afrika. Angesichts von mehr als 35 andauernden nicht-internationalen bewaffneten Konflikten auf dem Kontinent [18] und der Tatsache, dass es den staatlichen Streitkräften oft an Kapazitäten mangelt, haben sich afrikanische Regierungen zunehmend an PMCs gewandt, um Sicherheitslücken zu schließen. Libyen beispielsweise hat in den letzten Jah-

Quellen:

[1] The Africa Report, „Erik Prince returns to the DRC amid US mineral security push“, am 18.04.2025, <<https://www.theafricareport.com/381915/erik-prince-returns-to-the-drc-amid-us-mineral-security-push/>>

[2] Press Pulse, Eric Sof, „Eric Prince: The founder of Blackwater“, am 30.03.2025, <<https://combatoperators.com/notable/veterans/eric-prince/>>

[3] Al Jazeera, „Blackwater’s Erik Prince: Iraq, privatising wars and Trump“, am 08.03.2019, <<https://www.aljazeera.com/program/head-to-head/2019/3/8/blackwaters-erik-prince-iraq-privatising-wars-and-trump>>

[4] ResearchGate, Maggs, Gregory & Scahill, Jeremy & Chesterman, Simon & Lehnardt, Chia. (2009). „Blackwater: The Rise of the Most Powerful Mercenary Army“. *American Journal of International Law*. 103. 198. 10.2307/20456750. <https://www.researchgate.net/publication/270846328_Blackwater_The_Rise_of_the_Most_Powerful_Mercenary_Army>

[5] Uni Leiden, Dennis Winkel, „Erik Prince and the Private Security Sector in the United States“, am 05.03.2020, <<https://studenttheses.universiteitleiden.nl/access/item%3A2701620/view>>

[6] Jstor, Anupam Siddhartha und Bharat Joshi, „Blackwater – The Private Military And Security Company“, *World Affairs: The Journal of International Issues*

Vol. 13, No. 3 (AUTUMN 2009), pp. 106-121 (16 pages), <<https://www.jstor.org/stable/48505206>>

[7] Palmer, Jennie, „War For Sale: The Case of Blackwater Unaccountable Private Military Companies in Iraq and Afghanistan“ (2018). *Regis University Student Publications* (comprehensive collection). 859, <<https://publications.regis.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1888&context=theses>>

[8] The New York Times, Mark Mazzetti, „C.I.A. Sought Blackwater’s Help to Kill Jihadists“, am 19.08.2009, <<https://www.nytimes.com/2009/08/20/us/20intel.html>>

[9] EBSCO, „Nisour Square shooting (Baghdad)“, 2021, <<https://www.ebsco.com/research-starters/military-history-and-science/nisour-square-shooting-baghdad>>

[10] The Guardian, Michael Safi, „Trump pardons Blackwater contractors jailed for massacre of Iraq civilians“, am 23.12.2020, <<https://www.theguardian.com/world/2020/dec/23/trump-pardons-blackwater-contractors-jailed-for-massacre-of-iraq-civilians>>



Erik Prince. (Foto: Gage Skidmore, Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0)

ren über 20.000 ausländische Kämpfer aufgenommen [19]. In der Zentralafrikanischen Republik wurden rund 2.000 private Soldaten zur Unterstützung der Regierungstruppen eingesetzt [20]. Ähnliche Entwicklungen haben im Sudan, in Mosambik, Mali und Burkina Faso stattgefunden [21]. In vielen dieser Kontexte operieren PMCs in einem undurchsichtigen rechtlichen Umfeld, mit minimaler Aufsicht und großer operativer Freiheit. Ihre wachsende Präsenz spiegelt die Internationalisierung afrikanischer Konflikte und die zunehmende strategische Bedeutung des Kontinents wider – insbesondere im Hinblick auf kritische Ressourcen wie Seltene Erden und Energiereserven.

Die Rückkehr von Prince nach Afrika im Jahr 2025 durch ein umstrittenes Abkommen mit der Demokratischen Republik Kongo stellt eine wichtige Entwicklung in diesem allgemeinen Trend dar. Die Demokratische Republik Kongo ist größter Produzent von Kobalt und wichtiger Lieferant von Kupfer [22] – Minerale, die für die globale grüne Energiewende entscheidend sind. Das Land hat seit langem mit Schmuggel, mangelhafter Rechnungsstellung und illegalem Handel zu kämpfen [23], was es zu einem bevorzugten Ziel für externe Akteure macht, die Effizienz und Kontrolle versprechen. Die Beteiligung von Prince hat jedoch Besorgnis ausgelöst. In früheren UN-Berichten wurde er beschuldigt, die Entsendung tausender lateinamerikanischer Söldner nach Nord-Kivu geplant zu haben, um den Bergbau zu schützen [24] – eine Anschuldigung, die weiterhin einen Schatten auf seine aktuellen Bemühungen wirft. Angesichts der Tatsache, dass Prince in der Vergangenheit auf eine Art und Weise operiert hat, die die Grenzen zwischen militärischem Engagement und kommerziellen Interessen verwischt, ist die Skepsis über die wahren Absichten des DRK-Deals berechtigt.

Für die DR Kongo muss der unmittelbare Nutzen einer verbesserten Sicherheit und strengeren Kontrolle über die Einnahmen aus dem Bergbau gegen die langfristigen Auswirkungen engerer Beziehungen zu privaten Sicherheitsakteuren abgewogen werden. Das Engagement von Prince birgt Risiken für die nationale Souveränität, potenzielle Menschenrechtsverletzungen und die mögliche Stärkung von nicht rechenschaftspflichtigen Kräften in einem ohnehin schon fragilen Staat. Seine früheren Unternehmungen haben gezeigt, dass „Logistik“ ein Euphemismus für weitreichendere operative Ambitionen sein kann, die oft bewaffneten Schutz und die Kontrolle über den Zugang zu wertvollen Ressourcen umfassen. Darüber hinaus lässt seine Fähigkeit, geopolitische Unterstützung zu gewinnen – früher von China oder über stille Partnerschaften mit anderen staatlichen und unternehmerischen Akteuren – vermuten, dass seine Operationen selten losgelöst von übergeordneten strategischen Interessen sind.

Der Einfluss von Prince spiegelt auch den zunehmenden geopolitischen Wettbewerb in Afrika wider. Während globale Mächte um den Zugang zu wichtigen Mineralien und strategischen Stützpunkten konkurrieren, fungieren private Militärunternehmen als Vermittler – sie bieten eine Mischung aus Abstreitbarkeit, Effizienz und Einfluss vor Ort, die traditionelle Staatskunst oft nicht leisten kann. In einem solchen Umfeld gedeihen Akteure wie Prince. Ihre Operationen verändern nicht nur die Sicherheitslandschaft, sondern definieren auch neu, was es bedeutet, in ressourcenreichen, politisch instabilen Gebieten Kontrolle auszuüben. Während einige afrikanische Regierungen diese Arrangements als notwendiges Übel betrachten mögen, könnten die längerfristigen Folgen eine Schwächung der staatlichen Institutionen, ein Verlust des öffentlichen Vertrauens und eine Verschärfung von Konflikten sein.

Quellen:

- [11] The New York Times, James Risen und Mark Mazzetti, „30 False Fronts Won Contracts for Blackwater“, am 03.09.2010, <<https://www.nytimes.com/2010/09/04/world/middleeast/04blackwater.html>>
- [12] The Mercury News, Mark Mazzetti, „BLACKWATER COVERTLY WON U.S. CONTRACTS“, am 03.09.2010, <<https://www.mercurynews.com/2010/09/03/blackwater-covertly-won-u-s-contracts/?noamp=mobile>>
- [13] Transparency International, Michael Picard und Colby Goodman, „HIDDEN COSTS: US PRIVATE MILITARY AND SECURITY COMPANIES AND THE RISKS OF CORRUPTION AND CONFLICT“, September 2022, <https://ti-defence.org/wp-content/uploads/2022/08/Hidden_Costs_US_Private_Military_and_Security_Companies_PMSCs_v9-web_141022.pdf>
- [14] Shock Monitor, Carlos Díaz Bodoque, „The New Venture of Erik Prince: Reflex Responses Private Army“, <<http://shockmonitor.org/new-venture-erik-prince-reflex-responses-private-army/>>
- [15] The Washington Post, Marc Fisher, Ian Shapira und Emily Rauhala, „Behind Erik Prince's China venture“, am 04.05.2018, <<https://www.washingtonpost.com/news/world/wp/2018/05/04/featurela-warrior-goes-to-china-did-erik-prince-cross-a-line/>>
- [16] Reuters, „Frontier Services Group denies U.S. allegations on training Chinese military pilots“, am 13.06.2023, <<https://www.reuters.com/world/frontier-services-group-denied-us-allegations-training-chinese-military-pilots-2023-06-13/>>
- [17] siehe [1]
- [18] Geneva Academy, „Today's Armed Conflicts“, <<https://geneva-academy.ch/galleries/today-s-armed-conflicts/>>
- [19] Genocide Watch, „Central African Republic Country Report 2022“, am 16.12.2022, <<https://www.genocidewatch.com/single-post/the-central-african-republic-country-report-2022>>
- [20] RULAC, Geneva Academy, „Non-international armed conflicts in the Central African Republic“, am 15.02.2023, <<https://www.rulac.org/browse/conflicts/non-international-armed-conflict-in-the-central-african-republic>>
- [21] Institute for Security Studies, Moussa Soumahoro, „The AU takes aim at Africa's new brand of mercenaries“, am 09.10.2024, <<https://issafrica.org/iss-today/the-au-takes-aim-at-africa-s-new-brand-of-mercenaries>>
- [22] DownToEarth, Sehr Raheja und Rudrath Avinashi, „Critical minerals, development and agency: Are resource-rich countries in control of their mineral wealth?“, am 09.04.2025, <<https://www.downtoearth.org.in/economy/critical-minerals-development-and-agency-are-resource-rich-countries-in-control-of-their-mineral-wealth>>
- [23] IMPACT, „Illicit Gold Trade Thrives with Impunity in the Democratic Republic of Congo“, am 17.09.2020, <<https://impacttransform.org/en/congo-gold-intermediaries/>>
- [24] Inkstick, Michael E. Picard, „An American Mercenary Resurfaces in the Democratic Republic of the Congo“, am 29.02.2024, <<https://inkstickmedia.com/an-american-mercenary-resurfaces-in-the-democratic-republic-of-the-congo/>>